



**EXTRA**

**WIR**

**IG Metall bei Audi**

Extraausgabe Dezember 2008  
Zeitung der IG Metall-Betriebsräte

# Oettinger fürchtet Proteste der Audi Belegschaft

## Keine Annäherung im Streit um das VW-Gesetz

**„Wer gegen das VW-Gesetz ist, der ist gegen die Audi Belegschaft!“**

Diese Aussage unseres BR-Vorsitzenden Norbert Rank, gepaart mit der Ankündigung von Protestaktionen, veranlasste den Ministerpräsidenten kurzfristig seinen geplanten Besuch am Audi Werkstor 6 abzublasen.

Stattdessen hat sein „General“ Thomas Strobl die BR-Spitzen von Audi und Kolbenschmidt sowie Rudolf Luz von der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm zu einer Diskussionsrunde ins Neckarsulmer Hotel „Nestor“ eingeladen (siehe hierzu auch die Presseberichte auf der Rückseite).

Eingangs wollte Oettinger uns „belehren“, wie wir unsere Tarifverhandlungen zu führen hätten. Hier wurde er aber recht deutlich von Rudolf Luz darauf hingewiesen, dass dies Sache der Tarifpartner wäre und dass auch in Baden-Württemberg die Tarifautonomie geltendes Recht sei. Mit dem Hinweis auf die mehr als schleppenden Gesetzgebungsverfahren merkte Rolf

Klotz an, dass doch jeder vor seiner eigenen Haustüre kehren solle!

Angesicht der aktuellen wirtschaftlichen Lage, speziell in der Automobilindustrie, sagte Oettinger Unterstützung im Rahmen seiner Möglichkeiten zu. Alles andere wäre aufgrund der geballten automobilen Präsenz in Stuttgart auch mehr als verwunderlich!

Norbert Rank forderte eine verlässliche Position der Bundesregierung zur Kfz-Besteuerung.

Keinerlei Bewegung gibt es in Oettingers ablehnender Haltung zum VW-Gesetz.

„Wir müssten ja bekloppt sein, wenn wir unsere Mitbestim-

mungsrechte aus dem VW-Gesetz freiwillig und kampflos hergeben würden“, so alle BR-Vertreter unisono.

Wie Oettinger seine Aussage, das VW-Gesetz schade uns bei Audi sogar, sachlich begründet, ist immer noch unverständlich.

**Wir fordern von unserem Ministerpräsidenten, dass er sich ohne wenn und aber hinter das VW-Gesetz stellt.**

Ein positives Ergebnis erbrachte das frühmorgentliche Treffen doch noch für uns, nämlich die feste Zusage zu einem weiteren Treffen in der Villa Reitzenstein in Stuttgart Anfang Dezember 2008.



**Impressum:** V.i.S.d.P: Rudolf Luz, IG Metall Heilbronn-Neckarsulm. Redaktion: IG Metall-Betriebsräte Audi AG Neckarsulm. Layout: Edgar Buck, Ludwigsburg. Druck: Knödler, Bellingen.

Die Audi Belegschaft wird auch in Zukunft für das VW-Gesetz kämpfen

# Schokolade gibt's am Werkstor, Oettinger nur im Nestor

Frühschicht für Politiker und Betriebsräte – Neuer Gesprächstermin

Von Manfred Stockburger

**NECKARSULM** Es ist ein bisschen wie in einem schlechten Krimi. Morgens um halb sechs fahren vor dem Businesshotel Nestor in der Neckarsulmer Innenstadt eine Limousine, zwei Polizeiautos und ein paar normale Wagen vor. Während in einem der nach alten NSU-Motorrädern Fox, Max und Lambretta benannten Tagungsräume das wenig konspirative Treffen der Audi- und Kolbenschmidt-Betriebsräte mit Ministerpräsident Günther Oettinger stattfindet, warten in der sehr geschäftsmäßig gehaltenen Lobby ein paar Sicherheitsleute, Polizisten und Journalisten auf den großen Auftritt des Ministerpräsidenten. Der Kaffee ist schwarz und stark.

**Nacht und Nebel** Eigentlich – so hatte es die Arbeitnehmerorganisation der Union vergangene Woche noch angekündigt – sollte der Ministerpräsident am Audi-Werkstor die Mitarbeiter der Nachtschicht abholen. „Die Aktion ist Oettinger sehr wichtig, weil sie eine starke überregionale Bedeutung hat“, hatte der Chef des CDU-Arbeitnehmerflügels, Christian Bäumler, vergangene Woche noch stolz verkündet.

Eine mindestens ebenso groß angelegte Protestaktion gegen den Besuch des „Ministerpräsidenten von Zuffenhausen“, wie die Audi-Betriebsräte Oettinger wegen seiner

einseitigen Unterstützung der Porsche-Interessen im Übernahmekampf spöttisch nennen, haben die Arbeitnehmervertreter wieder abgeblasen. Im Lagezentrum der Landesregierung sei die Frage aufgetaucht, ob man den Ministerpräsidenten dort mit 50 bis 60 Polizeibeamten schützen müsse, erzählt Bäumler – obgleich er sich sicher ist, dass der Landeschef bei Audi freundlich empfangen worden wäre.

„Herr Oettinger, machen Sie sich nicht zum Steigbügelhalter des Kapitals“, steht auf einem der Transparente, das Betriebsratschef Norbert Rank trotzdem am Werkstor hat aufhängen lassen. Aber ohne den Auftritt der Reizfigur ist die Luft drau-

ßen aus der Aktion. Ihre 5000 Tafeln Schokolade bekommen die CDA-Vertreter dennoch los.

Er ist ein wenig blass, der Herr Ministerpräsident, als er um kurz nach halb sieben aus dem Konferenzraum tritt. Ähnlich frühe Morgenstunden hatte er zuletzt im Unterland verbracht, als er bei einer Runde mit Unternehmern in einem deutlich edleren Rahmen Sitzfleisch bewies – was eher seinem politischen Biorhythmus entspricht als die Frühschicht mit den Betriebsräten. Er erzählt etwas vom vollen Terminkalender und davon, dass er die Probleme der Autobranche mit den Arbeitnehmervertretern dringen habe diskutieren wollen.

„Sehr sachlich“ sei das Gespräch gewesen, sagt Oettinger versöhnlich. In Berlin will er sich dafür einsetzen, dass ein Konjunkturpaket dafür sorgt, dass die Fahrzeugbranche nicht ganz tief in die Rezession abrutscht. Brav an seiner Seite stehen sein General Thomas Strobl und die Landtagsabgeordneten Friedlinde Gurr-Hirsch und Bernhard Lassotta. Dann ist der „MP“ weg.

Immerhin wollen die beiden Seiten aber im Gespräch bleiben, im Dezember soll es zu normaler Stunde einen Termin geben. Im Nestor frühstücken derweil die ersten Geschäftsreisenden. Und Norbert Rank hat nach dem extra frühen Start besonders viel Zeit, seinen Geburtstag zu feiern.



Protestplakate gegen Oettinger am Audi-Werkstor. Foto: privat



## Oettinger kneift und kommt in die Schlagzeilen

Stuttgarter Zeitung vom 4.11.2008

# Die Wut der Audi-Werker auf Oettinger

Auftritt des Ministerpräsidenten vor dem Werk Neckarsulm aus Sicherheitsgründen abgesagt

Neckarsulm - Mit seinem Kampf gegen das VW-Gesetz hat Günther Oettinger die Audi-Belegschaft gegen sich aufgebracht. Die Mitarbeiter sind offenbar derart wütend auf ihn, dass der Betriebsrat einen Besuch des Ministerpräsidenten am Werkstor in Neckarsulm nicht hat riskieren wollen.

Eigentlich sollte Günther Oettinger am Dienstagmorgen in aller Herrgottsfrühe vor dem Audi-Werk in Neckarsulm stehen. Die CDU-Arbeitnehmer im Land hatten ihn wieder einmal für eine "Werktoraktion" engagiert, genauso wie im Mai bei Daimler in Sindelfingen. Pünktlich zum Schichtwechsel sollte der Ministerpräsident im Gespräch mit heimstrebenden und eintreffenden Automobilarbeitern Bürgernähe demonstrieren.

### Gespräch hinter verschlossenen Türen

Doch der seit langem geplante Termin um 5.15 Uhr wurde kurzfristig abgesagt. Die Medienvertreter wurden wieder ausgeladen, das bereits bestellte Fernsehteam durfte zu Hause bleiben. Stattdessen traf sich Oettinger mit Betriebsräten von Audi und Kolbenschmidt zum Gespräch hinter verschlossenen Türen,

eskortiert von den örtlichen Landtags- und Bundestagsabgeordneten.

Woher der plötzliche Sinneswandel? Termingründe ließen sich zu dieser frühen Stunde beim besten Willen nicht vorschützen. Also wurde eine andere Ausrede konstruiert: Angesichts der Warnstreiks in der

Metallindustrie habe es Oettinger vermeiden wollen, sich in die laufende Tarifauseinandersetzung einzumischen, behauptete das Staatsministerium. Dabei hatte der Premier genau das getan, als er die Arbeitnehmer öffentlich zum Maßhalten aufforderte.

Der wahre Grund war der Regierung wohl zu peinlich: Abgesagt wurde der Auftritt aus Sorge um die Sicherheit des Ministerpräsidenten. Angesichts der Wut der Audi-Werker wegen seines Kampfes gegen das

VW-Gesetz könne man diese nicht garantieren, hatte der Betriebsrat gewarnt. Viele Kollegen hätten es als "Affront" und "Provokation" empfunden, Oettinger morgens am Werkstor zu treffen, bestätigt der Neckarsulmer Betriebsratschef Norbert Rank. Ihre Reaktionen habe man "nicht kalkulieren" können.

### Frostige Atmosphäre

Management und Belegschaft seien gleichermaßen empört, so Rank, dass sich der Landeschef einseitig für die Interessen von Porsche einsetze. Das für Lageeinschätzungen zuständige Landeskriminalamt teilte offenbar die Bedenken der Personalvertreter. Offiziell wollte sich das zuständige Innenministerium, wie stets in solchen Fällen, nicht äußern. Oettinger bestätigte die Warnung jedoch indirekt: "Es gibt auch Ratschläge der Polizei, die ich akzeptiere."

Entsprechend frostig muss die Atmosphäre beim Gespräch mit den Betriebsräten gewesen sein. Oettinger wollte sie dem Vernehmen nach überzeugen, dass sein Kampf gegen das VW-Gesetz doch irgendwie auch Audi nutzen könne. Doch damit stieß er auf taube Ohren. Der Abbau von Arbeitnehmerrechten könne nie im Interesse der Mitarbeiter sein, widersprach Rank.

Nach dem Eindruck des Betriebsratschefs hat der Protest seine Wirkung nicht verfehlt: Beim Ministerpräsidenten und den ihn begleitenden CDU-Abgeordneten sei "eine gewisse Nervosität" festzustellen gewesen.

Andreas Müller